

stillen am leichtesten wird, das Terrain, was hierzu gegeben ist, zu übersehen, einzutheilen und zu benutzen. Doch macht öfters der Weg, Gräben und andere Hindernisse, oder die Unwissenheit und Ungeschicklichkeit des entgegenkommenden Fuhrmanns von dieser Regel eine Ausnahme.

Auf breiten Brücken, Straßen und Chaussees muß jedes Fuhrwesen nicht auf der Mitte, sondern zur rechten Seite fahren, damit das Ausweichen der entgegenkommenden Fuhrwesen, so wie das Ueberfahren um so leichter wird.

Allen Ausweichungen, die immer als Achtel, Viertel oder halbe Wendungen anzusehen sind, müssen die vereinigten Hülfsen vorangehen, denen die wendenden mit Entschlossenheit, Besonnenheit und Berücksichtigung, Eintheilung und Benutzung des Terrains schnell folgen müssen.

Der Kutscher oder Postillon hat dabei die Hervorragung des Ortscheites gleichsam als Maßstab anzunehmen, ob die Achse seines Wagens bei dem andern Fuhrwesen, ohne anzustreichen, vorbeikommen wird; denn berührt dieses den andern Wagen nicht, so geschieht dieß noch weniger mit der Achse, und es bleibt zwischen beiden Fuhrwesen noch Spielraum genug. Beladene und vorzüglich mit Bäuchen versehene Wagen machen, wie es sich von selbst versteht, hiervon eine Ausnahme.

Um jede Straßenecke, vorzüglich von engen Straßen, die man zuvor nicht übersehen kann, ist es Regel, etwas langsamer zu fahren und die

Pferde zu vereinigen, damit, wenn ein anderes Fuhrwesen, Menschen, Kinder oder andere Hindernisse dem Wagen entgegenkommen, der Kutscher die Pferde sogleich pariren, wieder zurück nehmen oder schnell seitwärts wenden kann, ohne welche Vorsicht es in großen und volkreichen Städten leicht möglich wird, daß zwei Fuhrwesen zusammenfahren, oder im Wege stehende Menschen, Kinder ic. verlesen.

So wie denn überhaupt in engen Straßen, oder sonst versperrten Passagen, der Kutscher den im Wege stehenden Leuten zuzurufen hat und hier seine Pferde stets vereinigt und in seiner Gewalt haben muß, damit er sie jeden Augenblick verhalten und pariren kann, wodurch, wenn es immer geschähe, gewiß vieles Unglück vermieden würde. Durch vieles Volksgedränge ist überhaupt allemal langsam zu fahren, so wie es ebenfalls auch eine polizeiliche Regel ist, daß im Winter, wenn man den Wagen auf dem Schnee nicht kommen hört, Geläute aufgelegt und da, wo wegen Glätte die Fußgänger nicht schnell ausweichen können, langsam gefahren werden muß.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e.

Als eine Frau einen lange geführten Proceß endlich doch noch verloren hatte, sagte ihre sechs-jährige Tochter ganz naiv: „O wie froh bin ich, Mutter, daß Du endlich einmal den garstigen Proceß, der Dir immer so viel Sorgen machte, verloren hast!“

B e r i c h t i g u n g e n.

In Nr. 15. d. Bl. sind p. 229 zwischen der 2ten und 3ten Zeile, die Worte: „ohne die Schwächen,“ einzuschalten und dagegen eben dieselben Worte p. 236 Zeile 3 wegzulassen. In gleichen p. 232 letzte Zeile ist das 2te Wort anstatt *dissiger* zu lesen „*dissiper*.“